

Posudek bakalářské práce

posudek vedoucího práce		opponentský posudek		
Studijní program	Specializace v pedagogice			
Studijní obor	Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání			
Název práce	Die Romane von André Marx herausgegeben in der Buchreihe <i>die drei ???</i>			
Autor/ka práce	Frederick Maxmilian Scherrer			
Vedoucí práce	PhDr. Tamara Bučková Ph.D.			
Oponent/ka práce	Mag. Mag. Dr. Elisabeth Martschini			
Hodnocení práce				
Obsah práce	odpovídá názvu práce	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá názvu práce
Struktura práce	odpovídá zcela tématu	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Formální úprava	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Citace v práci	odpovídají normě	odpovídají s připomínkou	odpovídají s výhradou	neodpovídají
Přílohy práce	vhodně doplňují téma	netýkají se tématu	jsou nevhodné k tématu	nejsou v práci uvedeny
Seznam literatury	odpovídá tématu	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Počet stran práce	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Celkové zpracování tématu	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Celkové hodnocení			vyhověl/a	nevyhověl/a
Doporučení k obhajobě			doporučuji	nedoporučuji

Připomínky, výhrady, zdůvodnění:

Frederick Maxmilian Scherrer widmet sich in seiner Bakkalaureatsarbeit den 27 Romanen, die in der ursprünglich us-amerikanischen Reihe *die drei ???* von dem deutschen Autor André Marx verfasst wurden. Er geht den Fragen nach, warum Marx' Romane bei den deutschsprachigen LeserInnen so erfolgreich sind und ob es sich bei den Romanen um Trivial- und Schundliteratur handelt.

Einleitend gibt Scherrer seine eigene – positive – Leseerfahrung als Motivation für die eingehendere Beschäftigung mit der Reihe *die drei ???* an, nennt die Ziele seiner Arbeit und erklärt deren Aufbau sowie seine eigene Herangehensweise an die Aufgabe. Kapitel 2 enthält für die Arbeit notwendige Begriffsdefinitionen: Was ist Kinder- und Jugendliteratur? Was ist ein Krimiroman und was zeichnet einen Kriminalroman speziell für Kinder- und Jugendliche aus? Scherrers Darstellung, bei der er sich auf Werke der Sekundärliteratur stützt, erscheint klar und nachvollziehbar. Irritierend ist allein die Entscheidung, den Kriminalroman als Unterkapitel der Kinder- und Jugendliteratur zu platzieren. In Kapitel 3 bietet Scherrer interessante Basisinformationen zu Entstehung und Entwicklung der Serie, die in den USA entstand und deren Geschichten in Südkalifornien spielen, die aber ins Deutsche übersetzt und nach ihrem Abbruch in den USA im deutschen Sprachraum selbständig fortgesetzt wurde. Kapitel 4, das den umfangreichsten Teil der Arbeit ausmacht, widmet sich schließlich eingehend den Romanen André Marx', indem es diese im Kontext der Serie verortet und einzelne Titel einer strukturellen Analyse unterzieht.

Scherrer beweist in seiner Arbeit eine umfangreiche Kenntnis der Serie *die drei ???*, besonders der Romane von André Marx. Er gewährt interessante Einblicke nicht nur in die Buchreihe, sondern auch in die (Zusammen-)Arbeit von Autor und Verlag. Die wichtigsten Informationen dazu bezieht er aus einer intensiven Lektüre der Primärwerke einseits, aus online zur Verfügung gestelltem Material zu André Marx und seinen Romanen andererseits. Methodisch unterzieht er die Romane einer strukturellen Analyse zu

verschiedenen Teilbereichen (etwa der Figurendarstellung). Der Gesamteindruck wird leider durch die schwache sprachliche Leistung geschmälert, die sich – abgesehen vom beachtlichen Wortschatz Scherrers – auf alle Teilbereiche der geschriebenen Sprache erstreckt. Fehler bei der Stellung der Wörter im Satz (z. B. „Die Reihe war und immer noch ist...“, S. 7), Kasusfehler (z. B. „Die Morde in der Rue Morgue von den Amerikaner E. A. Poe...“, S. 13), Genus- und Ausdrucksfehler (z. B. „Frühformen des Krimis entstanden um 1800 mit enger Zusammenhang mit der Ausweitung des Schulbildung) und Artikelfehler (z. B. Einer Krimi für Kinder/Jugendliche ist wie einer Krimi für Erwachsene) gehen einher mit falsch verwendeten Wörtern (z. B. „die Andeutung an den ehemaligen Formel-1-Fahrer Michael Schumacher ist unübersichtlich“, S. 31; gemeint: die Anspielung auf den ehemaligen Formel-1-Fahrer Michael Schumacher ist unübersehbar) oder fehlerhafter Pluralbildung (z. B. „Kapitole“ als Plural von „Kapitel“, S. 9 u.a.). Über die gesamte Bakkalaureatsarbeit gesehen, scheint mir die Zahl der Fehler jener der Sätze die Waage zu halten, wobei ein Teil dieser Fehler nicht auf mangelnde Sprachkenntnis, sondern auf mangelnde Sorgfalt zurückzuführen ist. So findet sich in beinahe allen längeren (= abgesetzten) wörtlichen Zitaten mindestens ein Tippfehler (S. 17, 22, 31, 39, 44). Ebenso wurden Titel falsch geschrieben (z. B. ... und der brennende Schwert und ... und die Villa der Töten, beide S. 41; Auf heißer Spur in allen medien: Kinder- und Jugendkrimis zum lesen, Hören, Sehen und Klicken, S. 52). Und André Marx' Vorgängerin als Autorin der deutschen ???-Romane taucht in Scherrers Arbeit als Brigitte Johanna Henkel-Waidhoffer (S. 17), Henkel-Waidhofer (z. B. S. 48) und Henkel-Weidhofer (S. 53) auf. Sorgfalt waltet allein beim grundsätzlichen Zitieren fremden Gedankenguts, da Scherrer in den Fußnoten, wie mir scheint, lückenlos die Quellen nennt.

Fragwürdig ist an manchen Stellen auch Scherrers Argumentation, da er zum Teil die eigene Meinung als Tatsache ausgibt oder diese nicht nachvollziehbar begründet. So fragt er beispielsweise, warum Hugenay, ein Kontrahent der jugendlichen Detektive, in der deutschen Übersetzung des amerikanischen Originals als Hugenay wiedergegeben wird. Er vermutet den Grund dafür in der „Onomatopoesie, denn 'Hugenay' klingt einfach viel besser als 'Huganay', wo zwei 'a' aufeinander folgen“ (S. 33). Das ist erstens Ansichtssache, zweitens vielleicht auch Ansichtssache, denn ich würde beide Namensformen gleich aussprechen. Doch obwohl die Argumentation nicht überall wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, ist Scherrer deutlich darum bemüht, eine Antwort auf die Frage zu finden, warum Marx' Romane bei den LeserInnen so beliebt sind. Aufgrund seiner Analyse sieht er den Grund dafür in den Ideen und Innovationen, die der deutsche Autor in die Romane einbringt, wobei er sich in seinem Schreibstil eng an Robert Arthur, den Verfasser der us-amerikanischen Titel, hält. Man könnte dieses Phänomen als die glückliche Symbiose von Kontinuität und Abwechslung beschreiben. Der zweiten Frage, der Scherrer sich zu widmen vorgibt, jener nach Trivial- und Schundliteratur, wird innerhalb der Arbeit leider so gut wie kein Raum gegönnt, ja es werden die Termini 'Trivialliteratur' und 'Schundliteratur' nicht einmal definiert, sodass Scherrers Antwort – Trivialliteratur ja, Schundliteratur nein – ziemlich unmotiviert im 5., „Abschluss“ betitelten Kapitel der Arbeit steht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Frederick Maximilian Scherrer eine inhaltlich und strukturell äußerst informative und übersichtliche Arbeit vorgelegt hat, deren Gesamteindruck jedoch sehr unter den sprachlichen Schwächen und der mangelnden Sorgfalt leidet.

Otázky k obhajobě:

1. Wie würden Sie die Termini 'Trivialliteratur' und 'Schundliteratur' definieren? Weshalb rechnen Sie Marx' Romane zur Trivial-, nicht aber zur Schundliteratur?
2. Würden Sie Deutsch Lernenden die Romane von André Marx zur Lektüre empfehlen? Wenn ja: Welcher Gruppe von Lernenden würden Sie sie empfehlen?